

Anwort von Dr. Haas an Dr. Heinemann.

Auf die obige Erklärung des Herrn Dr. Heinemann habe ich Folgendes zu erwidern:

Die Gründe, welche seiner Zeit Herrn Professor Sadebeck bewogen haben, der philosophischen Facultät der Universität Kiel die Heinemann'sche Arbeit für den Schassischen Preis zu empfehlen, entziehen sich aus leicht begreiflichen Gründen einer Discussion an dieser Stelle und von meiner Seite. Meine Behauptung, dass die im Kieler Museum befindlichen der Heinemann'schen Arbeit zu Grunde gelegten Präparate äusserst mangelhafte sind, muss ich aufrecht erhalten. Es ist diese Ansicht übrigens nicht nur die meine, sondern auch diejenige bekannter Petrographen, die die Schriffe des Herrn Dr. Heinemann beaugenscheinigt und ihr Verwunderung über dieselben ausgesprochen haben. Die Gründe, die der genannte Herr zu seiner Entschuldigung anführt, sind auch nicht stichhaltig, denn in seiner Arbeit bezieht sich derselbe mehrmals auf die classischen Abhandlungen von Zirkel und Rosenbusch, denen ganz andere Präparate, als die Heinemann'schen zu Grunde liegen, ein Beweis dafür, dass man schon zur Zeit, als Herr Dr. Heinemann seine Arbeit verfasst hat, genau wusste, wie gute und brauchbare Schriffe herzustellen seien. Nur diese mangelhafte Ausführung der Schriffpräparate dürfte die vielfach falschen Bestimmungen der darin enthaltenen Mineralien von Seiten des Herrn Dr. Heinemann einigermassen entschuldigen.

Bezüglich der Herkunft der Basalte unseres Diluviums sagt Heinemann (Seite 31).

„Penck hat den Einwurf, dass sich in Skandinavien Basalte nur in geringer Ausdehnung und an wenigen Punkten, die niemals zahlreiche Geschiebe hätten liefern können, finden, durch die Annahme zu widerlegen gesucht, dass der Basalt in Schweden ebenso wie in anderen Ländern vor der Bethätigung der zerstörenden Agentien der

Diluvialzeit eine grössere, vielleicht deckenartige Ausbreitung gehabt habe. Die genannten vier Vorkommnisse seien als die widerstandsfähigsten Rechte zu betrachten, von denen aus sich die nordischen Basalte über die norddeutsche Tiefebene verbreiteten. Diese Annahme ist entschieden gewagt, weil bei der Zerstörung von Basaltdecken nur lockerer Tuff, aber niemals der dichte Basalt fortgeführt werde, z. B. in der Auvergne. Solange diese Bedenken nicht gehoben werden, wird man die Frage nach der primären Lagerstätte der Basalte noch als eine offene betrachten müssen“.

Auf diese Ansicht hin habe ich in meiner Arbeit (Seite 5) Folgendes geäußert:

„Dass aber Heinemann eine Behauptung wie die, dass nämlich die Ansicht Pencks von einer einstmaligen deckenartigen Ausbreitung der Basalte in Skandinavien und von deren Zerstörung durch die Agentien der Diluvialzeit sehr gewagt erschienen müsse, weil bei der Zerstörung von Basaltdecken stets nur lockere Tuff, niemals aber dichter Basalt fortgeführt würde, thut, muss jedem denkendem Menschen beim Anblick der ungeheuren Mengen von Fragmenten der festesten krystallinischen Gesteine, die dieselben Agentien, die auch den Basalt mitgeführt, von ihrem Anstehenden losgebrochen und mitgeschleppt haben, wahrhaft unbegreiflich erscheinen“.

Warum Herr Dr. Heinemann seine eigenen Worte umdrehen, wenden und versuchen will, denselben eine andere Deutung, als er selbst ursprünglich beabsichtigt, unterzuschieben, um nicht einen Irrthum eingestehen zu müssen, das ist mir nicht recht begreiflich.

Ehrlicher und sachlich gehaltener Polemik in einer wissenschaftlichen Frage bin ich nicht abgeneigt. Sie ist zur Förderung der letzteren oftmals dringend nöthig. Verdreht jedoch der eine Autor zum Zweck der Vertheidigung seine eigenen Worte absichtlich in sophistischer Weise, so kann eine solche Auseinandersetzung nicht von Nutzen sein; sie ist keine offene und keine ehrliche und eine derartige Polemik gehört nicht in die Wissenschaft.

H. Haas.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [6_2](#)

Autor(en)/Author(s): Haas H.

Artikel/Article: [Antwort von Dr. Haas an Dr. Heinemann. 117-118](#)